füllte, Margarethen zu sich rief und sie zur Ueberzeugung brachte, daß der vermeintliche Traum die nackte, baare Wirklichkeit sei.

„Potz Blitz noch mal!“ murmelte sie vor sich hin, indem sie das Geld und den Brief sorgfältig verwahrte. „Das sind kuriose Geschenke. Die Gulden ließe ich mir wohl gefallen, aber die Zugabe, — die will mir nicht behagen.“

Das Oel in der Lampe war schon beinahe ausgebrannt, die Flamme des Dochtes nahe dem Erlöschen, daher das Stübchen nur matt erleuchtet, so daß man die Gegenstände in demselben nicht mehr deutlich wahrnehmen konnte. Heinrich, der vor Angst in dem Winkel eingeschlafen war, wurde jetzt von Margarethen in's Bettchen getragen. Es kostete dies dem schwachen Weibchen nicht wenig Anstrengung — aber der arme Junge kann denn doch nicht die ganze Nacht auf dem harten Boden schlafen — sagte sie vor sich hin.

Jetzt sah sie sich denn auch nach dem neuen Ankömmling um, und da sie doch neugierig war, wie er aussähe, frischte sie nochmals das Lampenlicht auf und betrachtete den Kleinen, der ebenfalls eingeschlummert war und hin und wieder hörbar Athem holte. Ein glühendes Roth überzog seine runden Bäckchen, die lockigen, schwarzen Haare waren wild durch einander geworfen. Seine Kleidung war die eines bürgerlichen Kindes und nichts an denselben zu bemerken, was der Alten einen gewünschten Aufschluß über sein Herkommen hätte geben

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/627